

Tagungsbericht

Kellerkataster. Kolloquium in Stralsund, 21. und 22. Oktober 2005

Nach fast sechsjähriger systematischer Arbeit ging in diesem Jahr die Erfassung, Kartierung und Bewertung der unterirdischen Bausubstanz der historischen Altstadt Stralsunds zu Ende.

Seit Ende 1999 wurden 1030 Keller in der Altstadt dokumentiert. Das Kellerkataster, das in analoger und digitaler Form vorliegt, ist Bestandteil des Denkmalplans für die seit 2002 gemeinsam mit der Altstadt von Wismar zum UNESCO-Welterbe deklarierten Stralsunder Altstadt.

Anlässlich des Abschlusses dieser von Frau Stefanie Brüggemann mit zeitweiser Unterstützung durch Mitarbeiter im Auftrag der Hansestadt Stralsund und des Sanierungsträgers Stadterneuerungsgesellschaft Stralsund mbH durchgeführten umfangreichen, flächendeckenden Kellererfassung fand vom 21. bis 22. Oktober 2005 ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema Kellerkataster im neu sanierten Rathaus von Stralsund statt. An dieser Fachtagung nahmen über 50 Historiker, Bauhistoriker, Architekten, Bauingenieure, Archäologen und Kunsthistoriker aus Ahlen/Soest, Bamberg, Berlin, Brandenburg, Greifswald, Hannover, Lübeck, Lüneburg, Marbach, Marburg, Ribnitz-Damgarten, Rostock, Schwerin, Stralsund und Wismar teil, die vom ersten Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Herrn Senator Vellguth begrüßt wurden.

Es wurden 17 Fachvorträge zum Grundthema „Keller“ in einer thematischen Vielfalt gehalten. Ausgehend von den schriftlichen Quellen Stralsunds zu den Kellern, über die Stadtarchivar Dr. Hans-Joachim Hacker referierte, gab die Protagonistin der Stralsunder Tagung, Stefanie Brüggemann, einen Überblick über die Arbeitsweise, die Ergebnisse und die noch offenen Fragestellungen der Stralsunder Kellererfassung. Eine Übersicht der Ergebnisse des Stralsunder Kellerkatasters vermittelt eine kurz vor der Tagung fertig gestellte Broschüre des Sanierungsträgers. Dieser Einleitung schlossen sich thematisch Vorträge über die bereits vorliegenden Kellerpläne der mecklenburgischen Städte Schwerin und Wismar (Dr. Michael Scheftel), der nicht vollständig beendeten Kellerpläne für Lübeck (Jens Chr. Holst) und die Kellererfassung in der Stadt Brandenburg a.d. Havel (Dr. Joachim Müller) an. Spezifischer wurden Keller in der Stralsunder Hafenvorstadt vor dem Hintergrund eines Funktionswandels ehemals ebenerdiger Gebäude (Dr. Birgit Kulessa) oder Kellerbauten im mittelalterlichen ländlichen Siedlungswesen Nordostdeutschlands (Dr. Felix Biermann) vorgestellt.

Ingrid Schalties (Lübeck) vermittelte einen Überblick über die bei den dortigen Grabungen in den letzten Jahrzehnten freigelegten und dokumentierten hölzernen Keller. Aus historischer Sicht trugen PD Dr. Stephan Kroll (Rostock) neuere Forschungsergebnisse zur Sozial- und Baugeschichte Stralsunds im 17. und 18. Jahrhundert auf der Grundlage eines Forschungsprojektes (Städtesystem und Urbanisierung im Ostseeraum) und Prof. Ernst Münch (Rostock) zu den mittelalterlich-frühneuzeitlichen Kellern in Rostock anhand der schriftlichen Quellen vor. Die Bauforschung war mit mehreren Einzelbeiträgen vertreten.

Zum Thema Bauforschung und Kellererfassung auf archäologischen Grabungen gab Dirk Schumann (Berlin) einen diesbezügliche Einführung in das Thema.

Dr. Edgar Ring stellte frühe Baustrukturen im Lüneburger Rathauskeller vor, Felix Schönrock (Greifswald) referierte über dortige Kellerdeckeneinwölbungen, Andre Lutze und Dirk Brandt (Greifswald) gaben einen zusammenfassenden Überblick ihrer jahrelangen Forschungen zur Dokumentation, Typologie und Chronologie der Greifswalder Kellermauern des Mittelalters und der Neuzeit. Gunnar Möller (Stralsund) gab eine Übersicht über die bisher in Stralsund dokumentierten mittelalterlichen Luftheizungen.

Holz als Handelsgut, Baumaterial und naturwissenschaftliche Datierungsgrundlage war Inhalt von zwei weiteren Referaten. Tilo Schöpfbeck (Hohen Viecheln) machte auf die verschiedenen Spuren auf Bauhölzern aufmerksam, die er an diversen Bauten im nordostdeutschen Küstengebiet dokumentiert hatte und die Hinweise auf Handelstätigkeit liefern (Flößer-, Handelsmarken usw.). Dr. Karl Uwe Heußner (Berlin) stellte die Ergebnisse seiner dendrochronologischen Untersuchungen an Stralsunder Kellerbalken und weiteren Bauhölzern benachbarter Städte vor.

Neben den vielfältigen themenbezogenen Diskussionen standen zum Abschluss der Tagung vor allem Erörterungen über die Finanzierungsmöglichkeiten sowie über den Nutzen und die Nutzer von Kellerkatastern im Mittelpunkt. Gerade beim letzten Punkt wurde von den Teilnehmern die enge fachliche Vernetzung und Zusammenarbeit von Bauforschern, Archäologen, Historikern und Kunsthistorikern aber auch Architekten, Stadtplanern und Bauherren betont, die bei der flächendeckenden Analyse historischer Kellerbauten notwendig ist.

Für umfassende Sanierungen von Innenstädten haben sich gründliche Analysen der unterirdischen Bausubstanz, die in der Regel die ältesten baulichen Zeugnisse darstellen, bewährt, um Planungssicherheit für Erhalt und Sanierung von Gebäuden zu liefern.

Auf Initiative von Dr. Michael Scheffel und anderen wurde eine Resolution der Tagungsteilnehmer verfasst, die die Bemühungen der beiden Welterbestädte Wismar und Stralsund bezüglich der Erarbeitung von Kellerkatastern begrüßt und ausdrücklich eine erforderliche Auswertung als angemessene Beendigung der jahrelangen Arbeiten als notwendig erachtet.

Umrahmt wurde die Tagung von einer Führung durch den Stralsunder Rathauskeller. Anschließend hielt Frau Stefanie Brüggemann im Rahmen eines gemütlichen abendlichen Beisammenseins in einer zünftigen Kellerkneipe einen nicht ganz ernst gemeinten Sondervortrag über Grenzerfahrungen, die man als „Kellerforscher bzw. Kellerforscherin“ machen kann.

Die Publikation der Tagungsbeiträge ist in Vorbereitung.

Dipl.-Prähist. Gunnar Möller
Hansestadt Stralsund, Bauamt,
Abt. Planung und Denkmalpflege
Badenstraße 17, D-18439 Stralsund
gmoeller@stralsund.de